

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Übernahmestelle (Westsags-Buchdruckerei und Papierhandlung Hof, Kreuzgasse, Wlaga Gasse Nr. 1) entgegengenommen. — Rückständige Annahmen werden von allen anderen Ankündigungsstellen übernommen. — Inserate werden mit 20 Heller für die fünfmal gepaltene Zeitungszeile mit 1 Krone für die Witzzeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Einzelar mit 4 Heller, ein fettgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückbehalten. — Befehlspläne werden seitens der Administration nicht begehrt.

Postsparkassenkonto
Nr. 38.575.

Herausgeber: Red. Hugo Rudek.
Für die Redaktion und die Druckerei verantwortlich: Hans Vorbeck.

Polmer Tagblatt

Vertriebsstellen sind in allen Städten. — Die Administration: Grindelgasse Nr. 10, der Buchdruckerei und Papierhandlung Hof, Kreuzgasse, Wlaga Gasse Nr. 1, gegenüber, und die Redaktion Via Siffano Nr. 24, Telephon Nr. 58. — Sprechtunde der Redaktion: von 4—6 Uhr nachmittags. Bezugsbedingungen mit täglicher Zustellung im Land durch die Post monatlich 2 Kronen 80 Heller, vierteljährlich 7 Kronen 20 Heller, halbjährlich 14 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. (Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren.) — Preis der einzelnen Nummern 8 Heller, Einzelverkauf in allen Postämtern.

Verlag: Druckerei des „Polmer Tagblatt“ (Dr. M. Kemppel & Co.), Wlaga, Via Siffano Nr. 24.

11. Jahrgang.

Wlaga, Sonntag 4. April 1915.

Nr. 3095.

Die nächste Nummer des „Polmer Tagblattes“ erscheint Dienstag zur gewöhnlichen Stunde.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 3. April. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

3. April mittags:

An der Front in den Ostbesiden sind seit gestern nur im oberen Ladorzatal auf den Höhen südlich Wirawa Kämpfe im Gange. Neue eingestellte russische Verstärkungen zwangen die beiderseits Cisna und Verhogn kämpfenden exponierten Truppen etwas zurückzunehmen. Die Angriffe auf die Stellungen nördlich des Uszokerpasses wurden blutig abgewiesen. Von den zuletzt vor Przemysl gestandenen russischen Kräften sind nun alle Divisionen an der Karpathenfront konstatirt. In Südostgalizien nur Artilleriekampf. Vor unseren Stellungen zwischen dem Dnjepr und Pruth herrscht nach erfolgreichen Kämpfen Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 3. April. (R.-B.) Das Wolffsbureau meldet: Großes Hauptquartier, 3. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein Versuch der Belgier, das ihnen am 31. März entrissene Klosterhöck-Gebirg wieder zu nehmen, scheiterte. Im Priesterwalde mißlang ein französischer Vorstoß. Ein französischer Angriff auf die Höhen bei und südlich von Nieder-Anspach westlich von Mühlhausen wurde zurückgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Ostfront ereignete sich nichts Wesentliches. Oberste Heeresleitung.

Ostern 1915.

Den Frieden wird man aus dem Klange der Osterglocken in diesem Schlachtsjahr 1915 nicht herauszuhören vermögen und strengte man das Gehör noch so sehr an. Alles andere eher als den Frieden. Noch wird man sich der Worte des Heilandes erinnern: „Ich bin nicht gekommen, euch den Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“

Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß nach der Periode des Winterschlafes, die der Krieg jetzt durchgemacht hat, eine Zeit größerer Regsamkeit auf allen Kriegsschauplätzen kommen wird. Um das vorauszu sehen, braucht man kein Militär und kein Prophet zu sein. Ein wenig Geschichtskennntnis reicht da aus. Es ist eine allbekannte Tatsache, so schreibt die „Information“, daß die weltgeschichtlichen militärischen Entscheidungen auf europäischem Boden fast immer in die Sommer- und Frühherbstmonate fallen. Das ist so natürlich, daß es sozusagen keiner Erläuterung bedarf. Ausnahmen wie Lützen und Leuthen und Austerlitz bestätigen nur die Regel. Der Gott der Schlachten scheint ein Freund der warmen Tage und der sonnigen Zeit zu sein. So war es früher, so ist es wohl auch heute noch. Gewiß wird auch der gegenwärtige Krieg nicht ewig dauern, aber er kann politisch erst den Abschluß finden, wenn er militärisch ausgefochten ist, ausgefochten, durchgefochten. Die Völker des Habsburgerreiches wissen das oder sie fühlen es instinktiv und von ihrem männlichen Geiste ist zu erwarten, daß sie die Opfer, die noch zu bringen sein werden, zu bringen wissen werden!

Die Osterglocken werden heuer keine Friedensglocken sein und die Pfingstrosen werden blutrot erblühen. Aber der Krieg, in dessen neuntem Monat wir jetzt stehen, wird vielleicht um so kürzer werden, je mehr und je

vollständiger man sich auf einen langen Krieg einrichtet.

Es häufen sich seit einiger Zeit Symptome für die Vermutung, daß die Eventualität eines Separatfriedens in den Kreisen der Entente in ferrißer Weise diskutiert wird. Speziell in London scheinen die maßgebenden Faktoren auf einen Separatfrieden zwischen den Kontinentalmächten vorbereitet zu sein. So wurde kürzlich gemeldet, daß aus verschiedenen Äußerungen Asquiths und Sir Edward Greys hervorzulehnen, daß sie ernstlich ein „allzu starkes Friedensbedürfnis“ Frankreichs und Russlands bezogen, ja, daß sogar befürchtet werden müsse, daß Frankreich und Rußland sich auf die Dauer an die bekannte Septemberkonvention, der zufolge die Ententemächte keinen Separatfrieden abschließen dürften, nicht halten würden. England rechnet mit der Möglichkeit eines Separatfriedens zwischen Berlin, beziehungsweise zwischen den Zentralmächten einerseits und der russisch-französischen Allianz andererseits als einer sehr ernst, vielleicht sehr bald hohe Aktualität erhaltenden Wendung.

Der Krieg mit der Türkei.

Türkisches Communiqué.

Konstantinopel, 2. April. (K.-B.) Das Hauptquartier veröffentlicht folgendes Communiqué:

In den Dardanellen und auf den anderen Kriegsschauplätzen keine wesentliche Veränderung.

Am 21. März beschoss ein englischer Kreuzer der Marktflecken Mulle an der Küste von Hedschas und versuchte, dort Truppen zu landen. An der Ausführung seines Vorhabens verhindert, kam er am nächsten Tage wieder und beschoss den Ort fünf Stunden hindurch, wobei die Moschee, gegen die das Feuer besonders gerichtet war, zerstört und einige Häuser beschädigt wurden. Der Feind machte neue Versuche, auf Schaluppen zu landen, wurde aber durch den Widerstand unserer Truppen und der bewaffneten Bevölkerung verjagt, wobei er schwere Verluste erlitt. Hierauf zog sich der Kreuzer zurück. Wir hatten keine Verluste.

Das Ringen im Norden.

Die Kämpfe an der ostpreussischen Grenze.

Berlin, 2. April. Die Kämpfe nordöstlich Tilsit —Hendekung nehmen nach einem Sonderbericht des „Lokalanzeigers“ einen für die Deutschen überaus günstigen Verlauf. Der Berichterstatter schreibt: Das Wetter ist gut. Leichter trockener Frost begünstigt unsere Operationen. Bei den Kämpfen um Tauroggen machten unsere Truppen mehrere hundert Gefangene. Die zweite Gruppe des Transportes von 400 Mann begegnete mir kurz vor Tilsit. Die körperliche Verfassung der Gefangenen war schlecht; unter ihnen befanden sich auffallend viele ältere Männer und, was ich bisher bei den Russen nicht bemerkte, viele Fußkranke. Die Kämpfe in und um Tauroggen waren heftig, das klare Wetter für die Artillerie überaus günstig. Viele Dörfer und Tauroggen erlitten durch Artilleriefeuer Schaden.

Der Krieg in den Lüften.

Eine Taube über Frankreich.

Remiremont, 3. April. (R.-B.) (Agence Havas.) Eine Taube warf Sonntag vormittags vier Bomben über Gerardmer ab.

Der „Teufelsdrachen“.

Ofen-Pest, 2. April. Unseren Truppen gelang es unlängst, einen russischen Fliegeroffizier gefangen zu nehmen. Der Flieger, angeblich ein russischer Fürst, äußerte sich über die Tätigkeit der russischen Flieger wie folgt: Wir Russen nennen die Karpathen den Teufelsdrachen. Dort herrschen nämlich entsetzliche Luftströmungen. Ich selbst versuchte nicht weniger als drei-

mal, die Karpathen im nördlichen Teil der Bukowina zu überfliegen und mußte es immer wieder aufgeben. Von 32 unserer Fliegeroffiziere, die aus den französischen Schulen hervorgegangen sind, steht nicht ein einziger mehr im Dienst, da keiner imstande ist, den Kampf mit dem Teufelsdrachen aufzunehmen.

Die Blockade Englands.

Torpedierung eines Schiffes durch ein deutsches Unterseeboot.

Frederikstad, 3. April. (R.-B.) Die Reederei der norwegischen Bank „Nor“ erhielt aus Kopenhagen ein Telegramm des Kapitäns, worin mitgeteilt wird, daß ein deutsches Unterseeboot am 31. März das Schiff torpediert habe, nachdem die Mannschaft von Bord geschickt worden war. Das Schiff war mit einer Holzladung von Frederikstad nach Hull unterwegs. Die Mannschaft wurde von dem norwegischen Dampfer „Unitad“ gerettet und gestern nach Kopenhagen gebracht.

Zur Verrentung des Dampfers „Fallaba“.

Berlin, 2. April. (K.-B.) (Vorspätet eingetroffen.) Die verhetzende Behauptung der englischen und der neutralen Presse, dass anlässlich der Vorseitung des Dampfers „Fallaba“ die Besatzung des deutschen Unterseebootes den Todeskampf der Passagiere belachte und trotz gegebener Möglichkeit keine Hilfe leistete, beruht auf einer schamlosen Lüge. Englands Vorgehen, durch Handelsschiffe Unterseeboote angreifen zu lassen und Prämien für einen erfolgreichen Angriff auszusetzen, zwingt die Unterseeboote zum schnellen Handeln. Vernichtung von Menschenleben ist jetzt die schwere Pflicht der Besatzungen der Unterseeboote, die wie England selbst bisher anerkannte, bisher mit größter Menschlichkeit und Milde vorgingen. Die veränderte Stellungnahme Englands entsprang dem Schrecken darüber, dass der Untergang des Dampfers „Fallaba“ das Aufhören der Sicherheit des Passagierverkehrs beweist und dass der Unterseebootkrieg dadurch einschneidender in das wirtschaftliche Leben eingreift.

Englische Stimme über die Torpedierung des Dampfers „Crown of Castile“.

London, 2. April. (K.-B. — Reutermeldung.) (Vorspätet eingetroffen.) Der torpedierte Dampfer „Crown of Castile“ kam mit einer Ladung Viehfutter auf der Fahrt von Newfoundland nach Havre begriffen. Als das Unterseeboot in Sicht kam, rief der Kapitän Freiwillige als Heizer vor, da die chinesischen Heizer alle so erschrocken, dass sie keine Arbeit verrichten konnten. Der Kapitän hoffte dem Unterseeboot zu entkommen, aber nach einer Jagd von ¼ Stunden wurde eine Kajüte und eine Brücke des Dampfers von Schüssen getroffen. Die Bemannung erhielt eine halbe Stunde Zeit, um das Schiff zu verlassen. Sie wurde nach sechsstündigem Rudern gerettet. Die Deutschen hatten zwei Stunden gebraucht, um den Dampfer durch Schüsse zum Sinken zu bringen. Das Unterseeboot, das den Dampfer zum Sinken brachte, war »U 28«. Die Nummer war übermalt, aber in der Nähe wahrnehmbar. Der Dampfer lief höchstens 12 Knoten. Der Offizier des Unterseebootes rief den Engländern zu, er habe binnen vier Tagen 7 Schiffe in den Grund gehohrt. Er fügte sarkastisch hinzu: »Britannia rule the waves!«, worauf der Steuermann erwiderte: »White and sea!«.

Der Dampfer »Flaminian« habe dieselbe Geschwindigkeit, wie die »Crown of Castile«. Der Steuermann schätzte die Schnelligkeit des Unterseebootes auf 17 Knoten. Als die Besatzung das Schiff verließ, lag der dänische Dampfer »Finlandia« nahe bei und nahm die Schiffbrüchigen auf.

Russische Sorgen.

Die Stockholmer Zeitung „Aftonbladet“ veröffentlicht nachstehende Schilderung aus Petersburg: Die Unzufriedenheit in Rußland mit dem Kriege und mit der Unterdrückungspolitik der Regierung wächst und äußert sich in Unruhen, Straßenunruhen verschiedener Art und selbst in Brandstiftung. So ist ein Teil der großen Baltischen Werft in Petersburg kürzlich durch Brandstiftung in Flammen aufgegangen. Mehrere Arbeiter, die verdächtig waren, hat man ohneweiters gehängt. Die Zensurbehörden wachten auf das strengste darüber, daß nichts über diese aufsehenerregende Angelegenheit in die Öffentlichkeit gelangte. Die sozialdemokratischen Arbeiter protestieren gegen den Krieg, indem sie überall, wo möglich, Unruhen veranstalten, die blutig unterdrückt werden, während die Regierung achtgibt, daß keine Nachricht darüber in die Presse kommt. Vor allem gibt der Zustand in Sibirien zu Besorgnissen Anlaß. Schon bei der ersten Mobilmachung entstanden in Sibirien Unruhen an mehreren Orten; in den größeren Städten Sibiriens löst jetzt ein Aufstand den anderen ab. Die Landwehr wird sechs Wochen hindurch von ehemaligen Offizieren, die seit 10, 15 oder 20 Jahren nicht gedient haben, ausgebildet und dann an die Front geschickt. Linientruppen gehen oft in schäbige Marineuniformen gekleidet. Das schlimmste ist der Mangel an Offizieren und Unteroffizieren. Ein Leutnant muß oft zwei Kompagnien befehligen. Die Mannschaft versucht auf alle mögliche Art, kriegsunfähig zu werden, um zu den hungernden Frauen und Kindern zurückzukehren. Die Unteroffiziere sind kaum je so schlimm gewesen wie jetzt. Jeder versucht, soviel wie irgend möglich von den staatlichen Mitteln an sich zu raufen. Die Prahlereien sind für Europa berechnet, während die Wirklichkeit ein ganz anderes Bild bietet. Allmählich schiebt die Kadettenpartei auch ein, daß ihre Träume von Freiheit und Glück für Rußland nach dem „Siege über den deutschen Militarismus“ ein Wahn sind. Die russische Regierung hat nichts gelernt und nichts vergessen. Die Mitteilung des Ministers des Innern Makarow, daß die Regierung keine Zugeständnisse machen wird, hat zur Enttäschung der Kadettenpartei beigetragen. Würde die russische Armee endgültig geschlagen werden, so zweifelt niemand daran, daß die Revolution wieder ausbrechen würde. Deshalb dringt der Gedanke an Frieden mit Deutschland immer tiefer in das allgemeine Bewußtsein, besonders nachdem die Anleihepläne der russischen Regierung offenkundig gescheitert sind. Man meint, daß Rußland durch einen Krieg mit den Zentralmächten nichts zu gewinnen hat, während die Ausichten nach Westen hin (gemeint ist damit Skandinavien, Red.) den russischen Ausdehnungsbestrebungen ein weitaus günstigeres Gebiet gewähren.

Vom Tage.

Rundmachung des k. k. Statthalters in Triest und im Küstenlande. Infolge Verordnung des Gesamtministeriums vom 26. März 1915, R. G. Bl. Nr. 75, über die allgemeine Regelung des Verbrauches von Getreide und Mehlprodukten darf vom 28. März angefangen bis auf weiteres eine Person an Mehlprodukten nicht mehr als 200 Gramm täglich (1 Kilogramm und 40 Dekagramm wöchentlich) verbrauchen. Beim Bezuge von Brot werden statt 5 Gramm Mehlprodukte 7 Gramm Brot berechnet. Für Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe und für Angehörige ihres Haushaltes (Wirtschaft) einschließlich jener Arbeiter und Angestellten, denen freie Kost oder Brotgetreide und Mehlprodukte als Lohn gebühren, wird die zulässige Verbrauchsmenge für den Kopf mit 300 Gramm täglich (2 Kilogramm und 10 Dekagramm Getreide wöchentlich) oder mit der daraus herzustellenden Mehlprodukten- oder Brotmenge bestimmt. Diese Verbrauchsmengen gelten auch für Besitzer gesperrter Vorräte und treten somit an Stelle der in Paragraph 3, lit. a, der Kaiserlichen Verordnung vom 21. Februar 1915, R. G. Bl. Nr. 41, festgesetzten Verbrauchsmengen. Im Paragraph 4 dieser Verordnung ist die Einführung von „Ausweis-karten für den Verbrauch von Brot und Mehl“ vorgesehen, um einen die zulässige Verbrauchsmenge übersteigenden Bezug von Brot und Mehlprodukten und deren Ansammlung bei Konsumenten hintanzuhalten, doch ist die politische Landesbehörde befugt, auch andere weiltige geeignete Maßnahmen behufs Regelung des Verbrauches zu treffen. Mit Rücksicht darauf, daß sich die Bevölkerung des Küstenlandes bisher im Verbrauch von Getreide, Brot und Mehl selbst Beschränkungen auferlegt hat, nehme ich von der Einführung von Ausweis-karten im Küstenlande bis auf weiteres Umgang und fordere die Bevölkerung auf, mit Getreide, Mehl und Brot zu sparen, und aus freien Stücken die vom Gesamtministerium festgesetzten Verbrauchsgrenzen gewissenhaft einzuhalten. Die vorhandenen und in Zukunft einlangenden Mehl- und Malsendungen werden wie bisher vom Exekutivkomitee der Landesapprovisio-

nerungskommission in Triest (Statthalterei) im Einverständnis mit der Stadtgemeinde Triest und den Landesaussschüssen von Görz-Gradisca und Istrien, eventuell durch diese letzteren selbst an Gemeinden, Konsumvereine, an Genossenschaften, und die Bäcker und Lebensmittelhändler aufgeteilt werden. In Pola wird die Verteilung der dortige Approvisonierungskommission vornehmen. Die Gemeinden, Konsumvereine, Genossenschaften, insbesondere die Bäcker und Lebensmittelhändler sind vor allem zur Mitwirkung behufs Einhaltung der obigen Verbrauchsregelung verpflichtet und gehalten, entsprechende Einrichtungen und Vorfragen zu treffen, damit an die Konsumenten, Mitglieder und Klienten, Brot, Mais und Mehl (Maismehl) nur innerhalb der obbezeichneten Verbrauchsgrenzen verabfolgt werde. Für den Fall berechtigter Beschwerden über die Verteilung, wird diese entweder im Beisein eines Vertreters der politischen Bezirksbehörde oder eines oder mehrerer von ihr bestellter Vertrauensmänner vorzunehmen sein. Wer gewerbsmäßig Mehlprodukte verarbeitet, Brot oder Speisen verabreicht, hat vom 4. April 1915 an ein Vormerkbuch zu führen, dessen Muster bei der Approvisonierungskommission (Statthalterei) erhältlich ist. Dieses Vormerkbuch muß fortlaufend nummerierte Seiten haben, von der Gemeinde mit einem Amtssiegel versehen sein und zur Einsicht der politischen Bezirksbehörde oder ihrer Beauftragten stets bereitgehalten werden. Übertretungen der Verordnung des Gesamtministeriums und jede Mitwirkung bei der Bereitung der in dieser Verordnung festgesetzten Verpflichtungen werden, sofern sie nicht der strafgerichtlichen Ahndung unterliegen, von den politischen Behörden erster Instanz mit Geld bis zu 5000 Kronen oder nach deren Ermessen mit Arrest bis zu 6 Monaten bestraft. Triest, am 27. März 1915. Der k. k. Statthalter: Dr. Freiherr v. Fries-Siem.

Von der Marineakademie. Das Kriegsministerium, Marineektion, gibt bekannt, daß mit Beginn des nächsten Schuljahres in der k. u. k. Marineakademie vor-ausschließlich ungefähr 70 Zöglingplätze, und zwar 30 Ganz- und halbfreie Aspirantplätze und 40 Zahl- und Stützungsplätze besetzt werden sollen. Das Schuljahr beginnt mit dem 16. September 1915. Auf Aspirantplätze haben Söhne von Offizieren, von Militär-, Hof- oder Zivilstaatsbeamten Anspruch; als Zahlzöglinge können Söhne von österreichischen oder ungarischen Staatsbürgern und von bosnisch-herzegowinischen Landesangehörigen aufgenommen werden, wenn sie den vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen. Für einen Zahlplatz ist ein Beköstigungspauschale von 1600 Kronen für das Jahr in zwei Raten, am 16. September und am 16. März, im vorhinein zu erlegen. Die Aufnahme findet grundsätzlich in den ersten, ausnahmsweise auch in den zweiten Jahrgang statt. Die allgemeinen Aufnahmebedingungen sind: Die körperliche Eignung, ein befriedigendes sittliches Betragen, das vollendete 14. und nicht überschrittene 16. Lebensjahr, ferner die mit mindestens befriedigendem (gutem) Gesamterfolg zurückgelegten Vorstudien, und zwar die Absolvierung der vier unteren Klassen einer öffentlichen inländischen Mittelschule oder ebenso vieler Jahrgänge einer Militär-Unterschule; eine weitere Bedingung ist, daß im Gegenstand „Mathematik“ mindestens die Note „gut“ erzielt werden mußte. Die Gesuche um Aufnahme müssen spätestens am 30. Juni l. S. beim Kriegsministerium, Marineektion (Wien, 3. Bez.), einlangen. Die Konkursausreibungen, in der auch sämtliche freien Stützungsplätze verzeichnet sind und aus denen man die vorgeschriebene Instruierung der Gesuche entnehmen kann, sind in der k. u. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien (1. Bez., Selterstraße 24) erhältlich.

Das Einjährig-Freiwilligenrecht Landsturmpflichtiger. Die Militärverwaltung hat anlässlich der Heranziehung der in den Jahren 1895 und 1896 geborenen Wehrpflichtigen zum Landsturmbienste die Verfügung getroffen, daß diese Landsturmpflichtigen, wenn sie bei der Musterung zum Dienste mit der Waffe geeignet erkannt wurden und im Schuljahr 1914/15 jenen Jahrgang einer der im Wehrgesetze diesbezüglich bezeichneten Lehranstalten als öffentliche Schüler besuchten, dessen ordnungsmäßige Absolvierung die Zulassung zur Ergänzungsprüfung begründet hätte, zu dieser Prüfung vorzeitig zugelassen werden. Im übrigen sind die Gesuche nach Maßgabe der diesbezüglichen Bestimmungen der Wehrvorschriften einzubringen, und zwar bei dem Militärkommando, in dessen Bereich sich der Bewerber ständig aufhält. Ein Turnus dieser Prüfungen hat bereits am 22. März seinen Anfang genommen, der zweite Prüfungstermin beginnt mit 12. April d. S. Den im Jahre 1895 geborenen, zum Landsturmbienste mit der Waffe herangezogenen Wehrpflichtigen, welche das Einjährig-Freiwilligenrecht durch Bestehen der Ergänzungsprüfung erst nach Eintritt der aktiven Dienstleistung erwerben, ist für die Wahl des Truppenkörpers ein Zeitraum von acht Tagen nach Bestehen der Ergänzungsprüfung zur Verbringung der Aufnahmsbewilligung des betreffenden Truppenkörpers einzuräumen.

Die Montagsnummer des „Polaer Tagblattes“ bleibt aus. Die nächste Nummer erscheint Dienstag früh.

Spende. Der Lehrkörper der hiesigen k. k. Staats-Volks- und Bürgerschulen hat zum ehrenden Andenken an sein verstorbenes Mitglied Herrn Franz Oppitz seiner Witwe 30 Kronen als Kriegshilfe gespendet.

Schüler-spende. Die Schüler und Schülerinnen der hierortigen k. k. Staats-Volks- und Bürgerschulen haben für das Rote Kreuz 73 Kronen 50 Heller gespendet.

Die Mehlverteilung. Die Verteilung der von der Gemeinde erworbenen Mehlvorräte beginnt den nächsten Dienstag den 6. d. M. um 8 Uhr früh. Jene, die im Besitze des vom Munizipium ausgestellten Scheines sind, der angibt, wieviel Mehl sie bekommen dürfen, müssen sich in den Apollosaal in der Via Trabonico begeben, wo ihnen nach vorangehender Bezahlung die Ware in Paketen zu 6 Kilogramm übergeben wird. Der Besitz des Scheines sichert jedem die ihm zukommende Menge Mehl zu, gleichgültig, wann er sie abholt. Jene Personen, die den Schein noch nicht erhalten haben, werden ihn in Kürze bekommen. Es wird noch bemerkt, daß nicht reines Mehl abgegeben wird, sondern in einem bestimmten Verhältnis Brotmehl, sog. Farinella, oder auch Luzumehl, immer in Paketen zu 6 Kilogramm, wovon das Brotmehl 76 Heller das Kilogramm, die Farinella 60 Heller und das Luzumehl 66 Heller kostet. — Wenn die Brotverteilung im Apollosaal beendet ist, wird der Verkauf in einigen Tagen im Mezzanin der Markthalle stattfinden, und zwar wird man dort auch italienischen Reis, Kochbohnen, weißen Gries und Kaffee bekommen. Näheres darüber wird noch bekanntgegeben.

Fleischpreise. Wir werden ersucht, die kompetente Behörde auf den Umstand aufmerksam zu machen, daß die mehr von der Stadt entlegenen Fleischhauerbänke den Fleischpreis selbst bestimmen. Wäre es nicht möglich, die Fleischbänke mit vorgeschriebenen Preistafeln zu versehen, damit kein Anstoß getrieben wird?

Konzert im Marinekasino. Willy Birmester gibt am Freitag den 5. d. M. ein Violinkonzert im Marinekasino.

Fußballturnier. Sonntag den 4. April beginnt ein Fußballturnier für Matrosenmannschaften, zu dem sich 23 Gruppen gemeldet haben. — Die Wettspiele werden jeden Sonn- und Feiertag, sowie Donnerstag nachmittags um 2 Uhr 15 Min. und um 4 Uhr beginnen und bei jeder Witterung abgehalten.

Marine-Spar- und Vorkehrungsverein, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Pola, wird am 17. April 1915 um 5 Uhr abends im Restaurant „Werker“ die diesjährige Generalversammlung abhalten. Tagesordnung: 1. Erstattung des Rechenschaftsberichts, 2. Bericht des Aufsichtsrates, 3. Verteilung des Berichtes über die am 22. Juli 1914 vorgenommene 6. Revision auf Grund des Gesetzes vom 10. Juni 1903, R. G. Bl. Nr. 133. 4. Bericht über die vom k. k. Kreisgerichte in Rovigno als Handelsgericht bewirkte Eintragung der Statutenänderung. 5. Neuwahl des Verwaltungs- und Aufsichtsrates. 6. Anträge der Mitglieder. — Sollte die für den obigen Tag einberufene Generalversammlung nicht beschlußfähig sein, so findet am selben Tage um 5 Uhr 30 Min. abends im selben Lokale eine zweite Generalversammlung statt, welche nach Paragraph 61 der Statuten ohne Rücksicht auf die Anzahl der Anwesenden beschlußfähig ist.

Beamtenwittwenformierung in der k. u. k. Kriegsmarine. Die diesjährige Generalversammlung findet am 21. April l. S. um 5, beziehungsweise halb 6 Uhr abends im Lehrsaal (5. Stock) der k. u. k. Maschinenstulen statt.

Die Freireisgeschäfte bleiben Montag den ganzen Tag geschlossen.

Plötzliches Unwohlsein. Von plötzlichem Unwohlsein befallen, stürzte der pensionierte Maschinist Marinus Bustovich auf der Piazza Verbi zusammen und wurde mit dem Rettungswagen in das Landeshospital gebracht.

Ein unvorsichtiger Fuhrmann. Um Zeit zu gewinnen, wollte der Fuhrmann Johann Penco beim Wechsel der Straßenbahn in S. Polcarpo zwischen den beiden Straßenbahnwagen hindurchfahren, ohne zu bedenken, daß er dabei nicht nur sich und sein Pferd, sondern auch die Insassen des eben heranrollenden Wagens in Gefahr brachte. Nur der Selbstergegnung des Wagenführers Albaric ist es zu danken, daß ein Zusammenstoß vermieden wurde.

Fund. Ein Automobil-Ersatzreifen aus Kautschuk wurde gefunden und bei der Polizei abgegeben.

Verluste. Frau Mascon verlor in der Via Arsenale eine Tasche mit 70 Kronen, einer Silberuhr, einem Remband und einem Taschentuch mit den Buchstaben „E. F.“ — Frau Ida Novodny verlor auf der Piazza Verbi einen kleinen Goldring mit einem Brillanten im Werte von 100 Kronen. — Frau Maria Cattonato verlor in der Markthalle eine Geldbörse mit 20 Kr.

Der eiserne Fleischvorrat von Triest. Der Triester Gemeindevorstand hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, durch Vermittlung einer dortigen Firma 800 Ochsen anzukaufen und diese auf eigene Rechnung schlachten zu lassen. Das Fleisch wird hierauf in den Gefrierzellen der Austro-Americana eingelagert. Dieser auf drei Wochen berechnete Fleischvorrat gelangt erst dann zur Verwendung, wenn die Versorgung der Stadt mit Schlachtvieh ins Stocken geraten sollte. Weiter ist auch der Ankauf von Lämmern, für die eingefriedete Plätze und Wiesen zur Verfügung stehen, in Aussicht genommen.

Sonn- und Feiertagsverkehr auf der Strecke Triest Divatſcha. Die Staatsbahndirektion teilt mit: Beginnend mit Oster Sonntag, 4. d. M., werden bis auf weiteres bei günstiger Witterung an Sonn- und Feiertagen in der Strecke Triest-Stb.—Herpelle-Kozina—Divatſcha die Züge: Triest ab um 2 Uhr 25 Min. nachmittags, Divatſcha an um 3 Uhr 34 Min. nachmittags, und in der Gegenrichtung: Divatſcha ab um 8 Uhr 5 Min. abends, Triest an um 9 Uhr 41 Min. abends, in Verkehr gesetzt werden.

Ein neues Absatzgebiet für Görzer Gemüse. Im Görzer Landhause fanden unter dem Vorſiſſe des Landeshauptmannes Dr. Faibutti zwischen dortigen Vertretern und Vertretern der Gemeinde Wien Beratungen statt, welche die Ausfuhr von Görzer Gemüsearten nach Wien zum Gegenstande hatten. Es handelt sich vor allem um folgende Gemüsearten: Erdäpfel, Blumenkohl, Spargel, Erbsen, Paradiesäpfel und Rüben. Bis jetzt ging die Ausfuhr hauptsächlich nach Deutschland. Daran waren fast ausschließlich nur die Stadt Görz und deren Umgebung beteiligt. Nun sollen noch andere Teile des Kronlandes einbezogen werden, was durch die neuen Bewässerungsanlagen bei Monfalcone sehr erleichtert wird.

Generalversammlung der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Ungaro-Crona. Vorgestern wurde in Triest unter dem Vorſiſſe des Herrn Sigismund v. Copanlich die 24. ordentliche Generalversammlung der ungarisch-kroatischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft abgehalten; 27 anwesende Aktionäre vertraten 4035 Aktien mit 404 Stimmen. Der Bericht des Vorstandes über die gesellschaftliche Tätigkeit im Jahre 1914, sowie der Rechnungsabschluss wurden genehmigt und beschlossen, eine vierprozentige Dividende, d. i. 40 Kronen pro Aktie, auszuschütten. Weiter wurde die Abänderung einiger Punkte des Statutes beschlossen und an Stelle des verstorbenen Milan v. Gorup in den Vorstand Dr. Alexander von Gorup berufen. In den Aufsichtsrat wurden gewählt Johann Siroſa, C. A. Andriani, Donatus Mohovich, Freiherr Franz v. Preuschen und J. Ruzic.

Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft Marco U. Martinovich. Gestern hat in den Bureaus der hiesigen Filiale der Unionbank die Konstituierung der Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft Marco U. Martinovich, mit dem Sitz in Luffinpiccolo, stattgefunden. Die Gesellschaft verfügt über ein vollstän diges Aktienkapital von 7.550.000, zum Teile repräsentiert durch acht große Dampfer, welche Herr Marco U. Martinovich in die Gesellschaft eingebracht hat. Es wurden gewählt: zum Präsidenten der Gesellschaft Herr Dr. Richard Reich, Direktor der k. k. priv. Allgemeinen Oesterreichischen Bodenkreditanstalt in Wien, zum Vizepräsidenten Herr Fortunat Freiherr v. Vivante, zum Generaldirektor Herr Marco U. Martinovich und zu dessen Stellvertreter Herr Martinovich junior. Die Familie Martinovich in Luffinpiccolo zählt seit vielen Jahren zu den bedeutendsten Reedern des Küstenlandes; sie ist in unseren maritimen und kaufmännischen Kreisen sehr vorteilhaft bekannt und es steht zu erwarten, daß nach Wiederkehr normaler Verhältnisse unter der bewährten Leitung des Herrn Marco U. Martinovich und der anderen an der Spitze des Unternehmens stehenden Persönlichkeiten der neuen Gesellschaft sich günstige Perspektiven eröffnen werden.

Der Postverkehr nach Dalmatien. Wie gemeldet, hatte die Finanziere Handelskammer in einer an das Handelsministerium gerichteten Denkschrift auch die Wiederherstellung des Seeweges für die Postbeförderung verlangt. Das Handelsministerium hat diesem Ansuchen nach Prüfungnahme mit dem Kriegsministerium keine Folge gegeben.

Einschränkung des Fischereiverbotes bei Covrana. Dieser Tage wurde das Fischen mit Zugnetzen und bei Uzetnbeleuchtung gestattet. Dies hatte einen reichen Fischfang zur Folge, so daß Sardellen zu 40 Heller per Kilogramm verkauft werden konnten.

„Aquarelle, ernste und heitere Bilder aus dem österreichisch-ungarischen Seemannsleben von Dick Herber“ lautet der Titel eines neuen zugunsten der bedürftigen Angehörigen der gesunkenen Marinemannschaften erschienenen, hübsch ausgestatteten Buches, das der Herr k. u. k. Maschinenbetriebsleiter Rudolf Thernotta (Via S. Francesco d'Assisi Nr. 12) in Triest verfaßt und herausgegeben und die Buchhandlung S. S. Schimpf (W. Quibbe) in Triest verlegt hat. Der Ver-

fasser der „Aquarelle“ ist unseren Lesern bereits aus seinem „Seemannsleben“ sehr gut bekannt, und es ist anzunehmen, daß sich viele Abnehmer dieses Buches, das 200 Seiten mit 19 Erzählungen enthält, finden werden.

Beamten-Zeitung (Wien). Die am 31. v. M. zur Ausgabe gelangte Nr. 9 enthält u. a.: „Die Kriegskommission zur Wahrung der Konsumenteninteressen“; „Die Kriegsfürsorgemaßnahmen der Allgemeinen Pensionsanstalt“; „Aus dem ungarischen Beamtenleben“; „Die steuerrechtliche Behandlung von Kriegsverlusten bei dem 2. Hauptstücke des Personalsteuergesetzes unterliegenden Unternehmungen“; Mitteilungen aus dem Beamtenvereine und aus anderen Beamtenassoziationen, und zwar: Kaiser Franz Joseph I.-Sublämmsheim für Witwen und Waisen nach k. k. Zivilstaats- und k. u. k. Hofbeamten Oesterreichs, Verschiedene Nachrichten.

Wer eine billige Einkaufsquelle für Gebrauchsartikel und Gelegenheitsgeschenke aller Art sucht, verlange mittels Postkarte von der anerkannt leistungsfähigen Firma Erste Uhrenfabrik Hanns Konrad, k. u. k. Hoflieferant in Brüx Nr. 1018 (Böhmen), den reich illustrierten Hauptkatalog mit 4000 Abbildungen, welcher von der genannten Firma auf Wunsch an jedermann gratis und franko versandt wird. (Siehe Inseratenteil.)

Krieg und Schulreform.

Von akademischer Seite wird der »Informations« mitgeteilt:

Den Schulreformern ist sehr eindringlich zu empfehlen, die Erfahrungen dieses Krieges genau festzuhalten und ungesäumt, womöglich schon jetzt, auch für die Ausgestaltung unseres elementaren, mittleren und akademischen Schulwesens zu verwerten. Der Krieg hat gezeigt, dass Lehrpläne und Lehrmethoden in Zukunft einer gründlichen Umänderung zu unterziehen sein werden.

Vor allem wird es notwendig sein, der körperlichen Erziehung unserer Jugend von nun an weit höheres Augenmerk zuzuwenden und unsere Söhne in dieser Beziehung gründlicher für den Militärdienst vorzubereiten. Militärische Geh- und Marschübungen können schon in den untersten Klassen der Elementarschulen geübt werden und in den vorgerückteren Jahren kann der Knabe bis zur Schulung in Gefechtsübungen und im Kommando leicht gebracht werden. Jetzt wurde auch der Beweis erbracht, welche ausgezeichnete Dienste die zur körperlichen Ausbildung geschaffenen und oft militärisch eingerichteten Jugendorganisationen, wie die »Jugendhorte« und speziell die »Pfadfinder« zu leisten vermögen. Diese Verbände, die in der Regel unter der Führung bewährter, besonnener und patriotisch empfindender Männer stehen, ziehen die Jugend im besten Geiste heran, wecken die Liebe zu Vaterland und Dynastie und bewahren den Knaben vor den bitteren Erfahrungen, die der körperlich ganz unvorbereitete Rekrut sonst regelmäßig zu Beginn seiner Militärdienstzeit machen muss. Jünglinge, die solchen Organisationen angehört haben, wird zum Spiel, was anderen Plage ist. Dass es Mucker gibt, die auch an diesen Jugendvereinen, die doch dem Staate, aber auch den Mitgliedern selbst unschätzbare Dienste leisten, gerne anfeinden, hat seinen einfachen Grund in dem Umstand, dass die »Pfadfinder« und auch die »Jugendhorte« vom gutreligiösen, konservativem Geiste beherrscht sind. Solcher Tadel gereicht ihnen zum höchsten Lobe.

Bei diesem Anlass sei uns auch die Bemerkung gestattet, dass die sprachliche Ausbildung unserer Jugend in Zukunft eine dem Wesen des Staates als eines Nationalitätenstaates entsprechende Ausgestaltung und Modernisierung erfahren muss. Auf den Schlachtfeldern musste oft und oft die Erfahrung gemacht werden, dass unsere Soldaten sich nur unter Schwierigkeiten miteinander zu verständigen vermochten. In unserem Reiche werden viele Sprachen gesprochen: deutsch, tschechisch, polnisch, slowenisch, kroatisch, italienisch, rumänisch, ruthenisch — diese Tatsache kommt aber in den Lehrplänen unserer Schulen — auch der höchsten — absolut zum Ausdruck. Diesem System muss ein Ende bereitet werden. Es wird leicht ein Schlüssel gefunden werden, der es ermöglichen wird, dass in den Schulen die reichsüblichen Sprachen eine weitere zweckmäßige Berücksichtigung finden. Wenn Zeit und Möglichkeit für ein zeitraubendes Studium der klassischen Sprachen an den Gymnasien (acht Stunden Latein und sechs Stunden Griechisch in der Woche) besteht, dann werden sich doch wohl einige wenige Stunden für die Erlernung wenigstens der Elemente der Reichssprachen freimachen lassen! Bei aller Vor-

ehrung für den Hellenismus glauben wir doch nicht, dass die griechische Sprache eine besondere Bevorzugung vor den Reichssprachen, die im Frieden die Nationen verbinden und auch auf dem Schlachtfeld doch wenigstens einen Meinungsaustausch der Kommilitonen ermöglichen sollten, beanspruchen darf! Also frisch drauf los! Und auch die Notwendigkeit einer einheitlichen Verkehrssprache ist durch den Krieg zur Evidenz erwiesen! Welche es sein soll? Man lasse es auf ein Plebiszit ankommen! Für die edle Sprache der Hellenen wird sich die Majorität unsorer sehr klugen und praktischen Reichsbewölkerung nicht aussprechen! Des sind wir gewiss!

Ueber das Feldbahnwesen.

Damit die vorhandenen Eisenbahnen für Kriegszwecke nach ihrer Leistungsfähigkeit ausgenutzt werden können, ist es selbstverständlich notwendig, dass zu Beginn einer Mobilisierung der Bahnverkehr militärisch geleitet werde. Diese militärische Leitung dauert im Hinterlande bis zur Vollendung des strategischen Aufmarsches, das heisst bis zu jenem Zeitpunkte, wo die Armeen in jenen Räumen, aus denen sie den Marsch zu den eigentlichen kriegerischen Operationen antreten, versammelt sind. Im späteren Verlaufe der Ereignisse bleiben nur die Bahnen im Etappenbereiche, ferner jene Bahnen des Hinterlandes, die als Nachschublinien in Betracht kommen, unter militärischer Leitung. Zur klaglosen Abwicklung des Verkehrs sind dem Chef des Feldbahnwesens (einem General oder höheren Stabsoffizier des Generalstabes) gewisse Machtbefugnisse eingeräumt. Unter anderem ist er auch berechtigt, mit den höheren Kommanden im Etappenbereich, mit den Ministerien für Landesverteidigung, den Militärterritorialkommanden, mit allen Instradierungsbehörden, den Fachministerien und mit allen Bahnverwaltungen direkt zu verkehren.

Die Eisenbahntruppe selbst, also die Kompagnien des Eisenbahregiments, hat im Kriege die Bestimmung, zerstörte Eisenbahnen wiederherzustellen, feldmässige Eisenbahnen und flüchtige Feldbahnen zu bauen, den Betrieb auf okkupierten feindlichen Bahnen einzuleiten und provisorisch zu besorgen, dann aber auch dort, wo es notwendig erscheint, vorhandene Eisenbahnlinien unbrauchbar zu machen. Zur Anlage neuer Bahnstrecken werden auch andere Kräfte, Truppen, Zivilarbeiter, Bauunternehmungen usw. herangezogen. Den Betrieb selbst besorgt auf neuerbauten Bahnen die Eisenbahntruppe nur bis zum Eintreffen der zur Führung des Betriebes bestimmten Eisenbahnbetriebsabteilungen, die aus eigens hierfür bestimmten Offizieren, Ingenieuren, Unteroffizieren und Soldaten gebildet werden und den Stations-, Strecken- und Fahrdienst zu versehen haben.

Hauptsächlich zum Zwecke des Verpflegungsnachschiebes werden anknüpfend an die vorhandenen Vollbahnen auch eigene Feldbahnen gebaut. Es sind dies schmalspurige, meist eingleisige Bahnen von 70 cm Geleiseweite, die entweder als Pferdebahnen oder als Lokomotivbahnen betrieben werden. Die Pferdefeldbahnen führen Doppelwagen, deren einer normal zweieinhalb Tonnen Verpflegsgüter oder 100 Meter Geleise aufnehmen kann. Ein solcher Doppelwagen ist mit zwei Pferden bespannt, die seitwärts des Geleises laufen. An Personal gehören ein Kutscher und ein Bremser dazu. Als mittlere Fahrgeschwindigkeit werden bei beladenen Wagen drei Kilometer, im Lehrzuge vier bis fünf Kilometer in der Stunde angenommen. Als Bauleistung werden rund zehn Kilometer im Tage als Maximum angenommen.

Die Lokomotivfeldbahnen haben dieselbe Spurweite und dieselben Doppelwagen, wie die Pferdefeldbahnen. Da hier das Geleise stärker gehalten sein muss, so nimmt man die normale Bauleistung mit fünf Kilometern im Tage an. Die mittlere Fahrgeschwindigkeit beträgt zwölf Kilometer in der Stunde. Eine Lokomotive zieht rund 25 Feldbahndoppelwagen. Während man die Tagesleistung einer Pferdefeldbahn bei mittlerer Betriebsdauer (das sind 12 Stunden) mit 30, unter sehr günstigen Verhältnissen auch mit 40 Kilometern im Tage annehmen kann, beträgt diese Tagesleistung bei Lokomotivfeldbahnen 60 bis 70 Kilometer. Eine Feldbahnlokomotive zieht rund 25 Feldbahndoppelwagen, das sind ungefähr 65 Tonnen netto. Für Munitions- und Geschütztransport gibt es in den Festungen ausserdem auch noch Festungsfeldbahnen, deren Doppelwagen entsprechend ihrem Zwecke

234

eine grössere Tragfähigkeit besitzen, als die der für den Vorpflugsnachschub bestimmten normalen Feldbahndoppelwagen.

Armee und Marine.

Flottenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 93.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant v. Venes.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Machytka vom Landwehrinfanterieregiment Nr. 5.
Herzliche Inspektion: Linienschiffsarzt b. R. Doktor Welfer.

Verleihung von Tapferkeitsmedaillen. Verliehen wurde vom Armeekommando in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse den Seekadetten Franz Venier, Ludwig Uher und Alfred Pecko; dem Bootsmannsmaat Franz Döjinger, dem Maschinenmaat Florian Sieger, dem Maschinenquartiermeister Josef Kuba, dem Matrosen 1. Klasse Ladislaus Gulyas und Rudolf Tesar, dem Matrosen 2. Klasse Franz Domansky, dem Heizer 1. Klasse Duja Agnic, alle sieben von S. M. Eb. „573“; dem Bootsmannsmaat Anton Skerlj, dem Maschinenquartiermeister Franz Schubert, dem Marsgastebam Reinspach, dem Matrosen 1. Klasse Walbert Nital, dem Matrosen 2. Klasse Josef Rucez, alle fünf von S. M. b. „675“; dem Bootsmannsmaat Emil Pahak, dem Maschinenmaat Martin Krenn, dem Maschinenquartiermeister Franz Bahner, dem Lt.-Quartiermeister Hermann Strobl, dem Steuermatrosen Cyril Helesic, den Matrosen 1. Klasse Humbert Muslavich und Michael Sedur, alle sieben von S. M. Eb. „663“; den Fliegermatrosen 2. Klasse Gustav Dlouhy der Flottenabteilung, dem Matrosen 1. Klasse Sigmund Sidjocki von S. M. S. „Monarch“; dem Quartiermeister U. S. Josef Hadel von S. M. S. „Kaiser Karl VI.“ und dem Quartiermeister M. S. Stefan Voros von S. M. S. II.; die bronzene Tapferkeitsmedaille wurde verliehen dem Stabsmaschinenwärter Vitavus Runtich, dem Maschinenwärter Simon Hubmann, dem Steuermannsmaat Ferdinand Orner, dem Maschinenquartiermeister Josef Regnicich, dem Steuergast Richard Wacławik, dem Matrosen 1. Klasse Alexander Sakab, dem Maschinenkasten Mag Fejrer, dem Heizer 1. Klasse Vozo Collega, alle acht von S. M. Eb. „574“; dem Oberstabsmaschinenwärter Dshmar Sigala, dem Steuermannsmaat Johann Lang, dem Maschinenmatrosen Johann Wohsch, den Heizern 1. Klasse Johann Perusco und Serko Jovic-Malkovic, alle fünf von S. M. Eb. „675“; dem Stabsmaschinenwärter Adolf Mabeck, dem Steuermannsmaat Wenzel Riha, dem Oberheizer Matias Pupic-Baktac, dem Heizer 1. Klasse Ivan Grandov, alle vier von S. M. Eb. „665“; dem Fliegermaat Johann Reisch, dem Fliegergast Karl Brunner, den Fliegermatrosen Johann Güntersdorfer und Leopold Bernicker und dem Matrosen 1. Klasse Vinzenz Sigerl, alle fünf der Flottenabteilung.

Drahtnachrichten.

Aus dem Inland.

Aus dem Armeeverordnungsblatt.

Wien, 3. April. (K.-B.) Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht ein Allerhöchstes Befehlsschreiben, wonach der Kaiser das Recht, die bronzene Tapferkeitsmedaille zu verleihen, auf die kommandierenden Generale in Bosnien und der Herzegowina erstreckte.

Der Kaiser erteilte dem Erzherzog Eugen die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm vom Kaiser Wilhelm verliehenen Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse.

Der Kaiser erliess nachstehendes Ah. Hand-schreiben:

„Lieber General der Infanterie Schemual! In dem Ich mit aufrichtigem Bedauern erfahre, dass Sie sich nicht mehr dienstfähig fühlen, genehmige Ich Ihre Bitte um Vorsetzung in den Ruhestand.

Für Ihre in wichtigen Stellungen im Frieden und im Kriege hingebungsvoll geleisteten vorzüglichen Dienste spreche Ich Ihnen erneut Meine dankvolle Anerkennung aus.

Franz Joseph m. p.“

Armeekommandobefehl.

Wien, 2. April. (K.-B.) (Verspätet eingetroffen.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Armeekommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich erliess folgenden Befehl: »Ich spreche der vielbewährten vierten Kavallerietruppendivision, insbesondere ihrem hervorragenden, zielbewussten und energischen Kommandanten, GM. Otto Berndt, sowie speziell dem

Dragonerregiment Nr. 9 für das holdenmütige Verhalten und unerschrockene zühe Ausharren gegenüber dem überlegenen Feinde in den Kämpfen am 28. März meine Bewunderung und vollste Anerkennung aus. Ich bringe diese An-erkennung mit umso grösserer Befriedigung und Freude zum Ausdruck, als die vierte Kavallerietruppendivision schon wiederholt und durch ihren holdenmütigen Kampf am 28. März neuerdings in beispielgebender Weise dargetan hat, was unsere Kavallerie selbst im Gebirge zu leisten vermag, wenn sie vom modernen Reitergeiste beseelt, unerschrocken, umsichtig und initiativ geführt wird und wenn Führer und Reiter von dem Gedanken und unbeugsamen Willen durchdrungen sind, sei es mit dem Säbel oder mit dem Karabiner jeden Feind, auch überlegene Infanterie, jeden Schritt Bodens nur durch Blut erkaufen zu lassen. Dieser Befehl ist sofort im ganzen Armeebereich der Mannschaft in ihrer Muttersprache zu verlautbaren.« — Das Dragonerregiment Nr. 9 ergänzt sich aus Ostgalizien und besteht grösstenteils aus Ruthenen.

Ernennungen.

Sarajevo, 3. (K.-B.) Wie verlautet, wurde der Landesgeschäftsvorsteher Dr. Nikola Rambic unter Verteilung der Würde eines Geheimrates zum Präsidenten der bosnisch-herzegowinischen Landesrechnungskammer ernannt. Der bisherige Präsident der Landesrechnungskammer Geheimrat Julius von Kohnjani wurde auf sein Ansuchen unter dem Ausdruck der Anerkennung für seine Verdienste in dauernden Ruhestand versetzt. Zum Landesgeschäftsvorsteher wurde unter gleichzeitiger Verteilung der Würde eines Geheimrates der ehemalige Abgeordnete, der gegenwärtige Staatssekretär im königl. kroatisch-slavonischen Ministerium Dr. Karl Mutekshäuser ernannt. Der Vorstand des Präsidialbureaus der Landesregierung Regierungsrat Karl Freiherr von Kollas wurde zum Hofrat ernannt und mit der Leitung der ersten administrativen Abteilung betraut. Zum Vorstand des Präsidialbureaus der Landesregierung wurde der gegenwärtige Stellvertreter des Präsidialbureaus Regierungsekretär Dr. Heinrich Starch ernannt.

Der griechisch-orientalische Bischof in Ragusa gestorben.

Ragusa, 3. April. (K.-B.) Der dalmatinische griechisch-orientalische Bischof im Ruhestande Dr. Nikolaus Mitas ist gestern hier gestorben.

Zur See.

Vom Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“.

London, 2. April. (K.-B.) Das Reuterbureau meldet aus Newport vom 31. März: Der Kommandant des deutschen Hilfskreuzers »Prinz Eitel Friedrich« versucht offenbar 1600 Tonnen Kohlen einzunehmen, womit er den nächsten deutschen zu erreichen gedenkt. Der Dampfer hat heute nachmittags mit dem Einnehmen der Kohle begonnen. Die Bemannung arbeitet mit äusserster Beschleunigung.

Befehlagnahme verschiedener Schiffe mit Postsendungen deutscher Herkunft.

Toulon, 2. April. (K.-B.) — Meldung der Agence Havas.) In den letzten acht Tagen beschlagnahmten die Wachtschiffe der Alliierten an Bord verschiedener Schiffe über 250 Postsendungen deutscher Herkunft. Fünf Dampfer wurden in den Hafen geführt, um ihre aus Deutschland kommende oder dorthin bestimmte Ware auszuladen.

Der Kolonialkrieg.

Einzelheiten über die Eroberung des deutschen Lagers bei Malbeen.

London, 2. April. (K.-B.) Das Reuterbureau meldet aus Kapstadt vom 30. März: Eine amtliche Veröffentlichung gibt Einzelheiten über die Eroberung des deutschen Lagers bei Malbeen bekannt. Danach eroberte eine Abteilung der vierten britischen Brigade unter Oberst Van Deventer das Lager. Die Verluste des Feindes betragen vier Tote, sechs Verwundete und zwölf Gefangene. Die Briten hatten einen Toten und zwei Verwundete.

Vom Balkan.

Eine Bombe in der griechischen Gesandtschaft in Sofia
Athen, 2. April. (K.-B.) (Agence d'Athènes.) Nach Meldungen aus Sofia wurde heute im Garten des Palais der griechischen Gesandtschaft in der Nähe des Arbeitszimmers des Gesandten eine Bombe gefunden. Sie war mit einer Zündschnur versehen, jedoch nicht explodiert. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein.

Eine Aufstellung Albanens?

Mailand, 3. April. Eine diplomatische Persönlichkeit erklärte nach der »Stalla«, daß die jehigen Verhandlungen, betreffend die Neuordnung des Balkanbundes, sich auf neuer Grundlage entwickeln, die in

der Aufteilung Albaniens bestehen soll. Albanien habe seitdem es geschaffen, Lebensunfähigkeit bewiesen. Mit seiner Aufteilung könnten die Ansprüche verschiedener Balkanvölker befriedigt werden. Valona würde Italien bleiben.

Saloniki ist für serbische Lieferungen nach wie vor offen.

Saloniki, 3. April. Entgegen allen anders lautenden Meldungen ist festzustellen, daß für das serbische Heer fortgesetzt Transporte von Kriegsmaterial eintreffen, die nach wie vor von hier aus anstandslos und unbeanstandet weiterbefördert werden. Gestern kamen hier auch mehrere französische Krüge mit Personal und reichem Materiale an und begaben sich sofort nach Serbien.

Aus England.

Mangel an Offizieren und Mannschaften.

London, 2. April. Die »Times« melden: Die Handelschiffe begegnen Schwierigkeiten bei der Auf-treibung einer genügenden Zahl von Offizieren und Mannschaften. Viele Schiffe müssen sich mit zwei Offizieren begnügen. Die Lücken in den Besatzungen werden teilweise mit indischen Matrosen ausgefüllt.

Zur Feueranlage in den Docks von Portsmouth.

London, 3. April. (K.-B.) Der »Times« zufolge hat die Direktion der Docks von Portsmouth eine Beschlusung von hundert Pfund für die Ermittlung jener Person ausgelegt, die in der Nacht vom 31. März in den Docks Feuer anlegte.

Interview eines Vertreters der »Chicago News« mit Lord Haldane.

London, 2. April. (K.-B.) »Daily Chronicle« gibt ein Interview eines Vertreters der »Chicago News« mit Lord Haldane wieder. Der Journalist fragte, ob England neutral geblieben wäre, wenn Deutschland Belgien Neutralität respektiert hätte. Haldane erwiderte: »Ich bin durchaus nicht sicher, ob wir dies hätten tun können. Belgien berührte unsere Ehre, Frankreich unsere Gefühle und unsere Interessen. Wenn man die Theorie der Welteroberung betrachtet, die hinter der erfolgreichen deutschen Bewegung zugunsten eines Angriffskrieges stand, scheint es mir, dass es Wahnsinn von uns gewesen wäre, mit gefalteten Händen still zu sitzen, während die Deutschen Hindernisse auf dem Kontinent für einen Angriff auf das Britische Reich beseitigten. Unter den jetzigen Umständen sind wir der deutschen Stosskraft sehr nahe. Ich glaube nicht, dass wir hätten zulassen dürfen, dass die deutsche Stosskraft noch näher herankäme und uns und die nächsten Staaten absorbieren dürfte, ohne dass wir den verzweifelten Versuch machten, es zu verhindern. Aber der Angriff auf Belgien liess uns keine Zeit zur Ueberlegung und zur Wahl. Wir hatten einem Vertragsbruch und einem dem schwächeren Staate zugefügten Unrechte Widerstand zu leisten oder wir wären entehrt gewesen.«

Aus Rußland.

Maßnahmen zum Verkauf versteckter Getreidevorräte in Rußland.

Petersburg, 2. April. (K.-B.) Der »Njetich« zufolge wies der Minister des Innern die Gouverneure an, energischere Maßnahmen zu ergreifen, um die Bevölkerung zu veranlassen, versteckte Getreidevorräte zu verkaufen. Um eine regelmäßige Versorgung der Armee durchzuführen, müssen sämtliche Getreidevorräte registriert werden. Im Notfall wird man Requisitionen vornehmen müssen.

Pockenepidemie in Charkow.

Petersburg, 2. April. (K.-B.) »Njetich« meldet aus Charkow: Hier wütet eine Pockenepidemie. Es wurde eine zwangswise Impfung aller Bewohner durchgeführt.

Kleine Nachrichten.

Wiederaufnahme des Czernowitzer Schulbetriebes. Wie man mitteilt, wird der Unterricht in einem Teile der Czernowitzer Volksschulen in kurzer Zeit wieder aufgenommen werden.

Ehrung. Der Hauptauschuss der Deutsch-österreichischen Schriftstellergesellschaft hat in seiner letzten Sitzung Regierungsrat Professor Dr. Josef Pommer, der sich um die Pflege und Förderung des deutschen Volkslebens große Verdienste erworben hat, anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres zum Ehrenmitglied der Deutsch-österreichischen Schriftstellergesellschaft ernannt.

Der Bezug rechtsdeutscher Zeitungen wird teurer. Beim Bezuge ausländischer, auch deutscher, Zeitungen wird in Oesterreich ab 1. April laut Verordnung des Handelsministeriums in Wien ein 10prozentiger Zuschlag auf die Erschaffpreisse erhoben.

A 2

A 3

A 5

Die katholischen Klöster und die Armen. Aus München wird berichtet: Die Münchner Klöster spendeten an ihren Pforten an Arme im Jahre 1914 an Geld und Naturalien mindestens 120.000 Mark. Davon berechnen sich für Brot 35.000 Mark (1.050.000 Einzelscheine), an Bargeld 10.000 Mark. An Suppe wurden 370.000 Portionen gereicht, 34.000 ganze Mittagessen an arme Familien, 14.000 vollständige Mittagstische an arme Studenten, ferner wurden ins Feld Wäsche und Lebensmittel im Wert von 20.000 Mark geschickt. Im Durchschnitt stehen täglich 3000 Personen bittend an den Klosterportalen.

Auffindung eines kostbaren Evangelienmanuskriptes. Aus Pera wird gemeldet: In der russischen Stadt Artwin im Kaukasus, etwa 60 Kilometer von der Grenze entfernt, haben türkische Offiziere ein sehr seltenes kostbares Evangelienmanuskript in der Kirche gefunden, das mit reichen Silberbeschlägen geschmückt ist. Dieses christliche Dokument wurde der berühmten Sammlung ähnlicher Stücke in Pera zugeführt.

Gegen die eisernen Ringe wendet sich eine amtliche Bekanntmachung im Deutschen Reich, in der es heißt: Die Fälle mehrerer, in denen Vereine und Sammelstellen das Publikum zur Ablieferung unbeschädigten Metalles zum Besten irgend eines vaterländischen Zweckes auffordern und für die Spenden eiserner Ringe mit dem Eisernen Kreuz oder mit besonderen Inschriften in Aussicht stellen. So sehr die Sammlung alter, ausgiebiger Metallfunden erwünscht ist, um sie noch irgend einem vaterländischen Zwecke zuzuführen, so kann andererseits die Zusicherung eines eisernen Ringes als Gegenwert hierfür nicht gutgeheßen werden. Die Erinnerung an die große Zeit vor 100 Jahren, die Achtung vor unseren Vorfahren, die in der tiefsten Not des Vaterlandes wertvolle Schmucksachen und Trauringe opferten, um die Mittel zur Befreiung von dem Bedrückter zu beschaffen, und die sich der eisernen Ringe als Ersatz für das geopfert goldene Symbol bedienten, sollte davon abhalten, die Anpreisung eiserner Ringe zu benutzen, um das Publikum zu derartigen Sammlungen anzuregen. Im übrigen muß ausdrücklich betont werden, daß Deutschlands wirtschaftliche Lage gewiß von jedem Einzelnen persönliche Opfer erheischt, daß sie aber zurzeit durchaus nicht derart ist, um eine freiwillige Entäußerung der Trauringe, dieser heiligsten Familienstücke, als erwünscht oder auch nur als zulässig erscheinen zu lassen.

England und die Eventualität eines Separatfriedens.

Welche Konsequenzen ein derartiger Wandel der diplomatischen und militärischen Situation für England bedeuten müßte, liegt auf der Hand, wie ja auch über die Gründe kein Geheimnis obwaltet, aus denen in Frankreich und in Rußland das „allzu starke Friedensbedürfnis“ wachgerufen und gesteigert worden ist. Frankreichs Hoffnungen auf eine ausgiebige Unterstützung mit englischen Truppenmassen haben eine jämmerliche Enttäuschung erfahren. Frankreich und mit ihm Belgien haben längst einsehen müssen, daß die ihnen als Sukkurs geschickten Söldnerscharen eine günstigere Wendung auf den französischen und belgischen Schlachtfeldern nicht zu bewirken vermögen. Das Spiel Englands ist aufgedeckt, es hatte gehofft, daß Frankreich und Belgien ihm die Kasernen aus dem Feuer holen müßten. In Rußland aber hat das „allzu starke Friedensbedürfnis“ Gründe ähnlicher Natur. Rußland hatte mit Bestimmtheit erwartet, daß England den noblen, freigebigen Kriegsfinanzier der Entente spielen werde, daß Rußland mit englischem Golde ausreichend versehen sein werde. Diese Rechnung hat sich als falsch erwiesen. England hält seine Taschen zugerknüpft und Rußland steht vor den gefährlichsten finanziellen Katastrophen.

England ist nun mit gutem Grunde besorgt, daß die Septembekonvention ein papierenes Dokument bleiben wird, wenn die Entwicklung der Situation auf den Kriegsschauplätzen nicht eine plötzliche, für die Entente sehr günstige Wendung erfährt. Wenn man in London mit geheuchelter Kaltblütigkeit erklärt, daß ein Separatfrieden Englands Kampf gegen Deutschland nicht beeinflussen werde, daß England vielmehr zum alleinigen Ausharren im Kampfe gegen Deutschland entschlossen sei, so ist solchen Phrasen lediglich taktische Bedeutung beizumessen, denn sie können nur den Zweck haben, seine Bundesgenossen von einer Separataktion abzuhalten, die für England jetzt im höchsten Maße ungelegen käme. Wenn die Septembekonvention gebrochen werden soll, so meint die „Information“, dann will sich selbstverständlich England die Prärogative vorbehalten, das ist gut englische Sitte! Sehr seltsam klingt auch die englische Versicherung, daß eine Verkleinerung der österreichisch-ungarischen Monarchie im Falle eines Separatfriedens von England nicht geduldet würde! Woher die plötzliche Freundschaft Englands für die Monarchie? Will es die Monarchie vielleicht darum nicht schwächen lassen, weil es in ihr einen künftigen Bundesgenossen gegen russische Expansionsgelüste erblickt? Oder will

es durch diese Haltung nur das Interesse Rußlands an einem Separatfrieden verringern und vernichten? England ist im Gedränge, es fühlt, daß das Gebälk, auf dem die Entente ruht, unter der furchtbaren Last des Krieges zu krachen beginnt. Es hat seine Fassung verloren und beginnt den Freunden zu drohen und mit dem Gegner zu liebäugeln. Die Furcht vor dem Separatfrieden hat in London Mißtrauen und Ratlosigkeit erzeugt.

Die neue türkische Offensive gegen den Sueskanal.

Der amtliche türkische Bericht vom 26. März meldet die Vernichtung einer kleinen englischen Kolonne und die erfolgreiche Beschließung zweier mit Truppen angefüllter englischer Transportdampfer am Sueskanal. Vor wenigen Tagen hatten die englischen Blätter von dem Erscheinen einer türkischen Armee von etwa 1000 Mann, die unter dem Befehl eines deutschen Generals stehen sollen, berichtet. Mit dieser neuerlichen türkischen Offensive steht in vollstem Widerspruch, was die feindliche Presse seit der erfolgreichen gewaltsamen türkischen Rekognoszierung anfangs Februar, wobei einige Kompagnien Infanterie sogar über den Kanal gelangten, fast Tag für Tag erzählt hatte, daß nämlich die Türken die Unmöglichkeit ihres Vorhabens, den Kanal mit genügenden Kräften zu überschreiten, eingesehen und sich vollständig von diesem Kriegsschauplatz zurückgezogen hätten. Nur der „Temps“ war dieser Behauptung vor einigen Wochen in einem Brief aus Syrien entgegengetreten und hatte festgestellt, daß die Türken derart reichliche Vorräte an Kriegsmaterial und Lebensmitteln im südlichen Palästina aufgespeichert haben, daß die gegen Ägypten operierende Armee so vollständig unabhängig sei, daß sogar eine Bedrohung ihrer rückwärtigen Verbindungen durch eventuelle französisch-englische Truppenlandungen in Syrien sie nicht von ihrem Vorhaben abbringen werde. Nun bemerkt der gerade aus Ägypten zurückgekehrte Berichterstatter des Corriere della Sera, die Nachricht, daß die Türken neuerdings am Sueskanal erschienen sind, habe für alle diejenigen, die mit der wahren Sachlage vertraut sind, nichts Ueberraschendes. Allerdings sei von den Engländern verbreitet worden und die Europäer in Ägypten seien auch felsenfest davon überzeugt, daß sich die Türken für immer von dem Kanal zurückgezogen hätten. Dies sei aber eine schwere Täuschung, die von der einheimischen Bevölkerung keineswegs geteilt werde. Nach Nachrichten aus bester Quelle, die aus dem Innern von Syrien stammen, sei der allgemeine Angriff der Türken auf Ägypten für Ende März vorbereitet, und die jetzt eingetroffene Nachricht von dem Erscheinen von angeblich 1000 Türken, die unter dem Oberbefehl deutscher Offiziere und sogar eines deutschen Generals ständen, sei die beste Bestätigung dieser Nachricht. Die Annahme, daß ein deutscher General sich anschicken werde, an der Spitze von 1000 Mann Ägypten zu erobern, sei doch der helle Wahnsinn. Allen Nachrichten aus Syrien zufolge sei die Organisation des ägyptischen Expeditionskorps ausgezeichnet durchgeführt und habe niemals eine Unterbrechung erlitten. Die Angriffe auf die Dardanellen habe dieselbe nur noch beschleunigt, und die Folgen würden sich sehr bald zur Enttäuschung der Engländer bemerkbar machen. Von den 5000 deutschen Offizieren und Soldaten in Syrien seien 2000 der ägyptischen Expedition zugeteilt worden. Waffen und Munition seien im Ueberfluß vorhanden. Die Militärmagazine in der Nähe von Beirut seien von Freiwilligen umdrängt; an jeden von ihnen würden ein Gewehr und 1000 Patronen zur Verteidigung Syriens verteilt werden. Und in Rom sprach sich, wie wir der Neuen Zürcher Zeitung vom 26. März entnehmen, derselbe Berichterstatter dahin aus, daß die Türken und Deutschen auf die Aktion gegen den Sueskanal niemals verzichtet hätten, und daß diese Aktion nur durch die notwendige Vorbereitung verzögert worden sei. Die Türken könnten das Vorgehen kaum erwarten, besonders nachdem die Verbündeten den Angriff auf die Dardanellen begonnen haben, und sie glauben, daß die Eroberung des Kanals die eventuelle Forcierung der Dardanellen durch die Verbündeten aufwelen würde.

Die Station Madam, wo das in dem türkischen Bericht vom 26. März erwähnte Gefecht stattfand, liegt ganz am Südende des Kanals, nicht weit von der Stadt Suez, dort wo die Pilgerstraße nach Mekka den Kanal schneidet. Der Schauplatz der heftigen Kämpfe von Anfang Februar, Tussim und Serapeum, lag viel weiter nördlich.

Allerlei.

Kocht Kartoffeln nur mit Schalen! Daß die Forberung, Kartoffeln in Schalen zu kochen, nicht oft genug wiederholt werden kann, geht unter anderem aus Versuchen hervor, die über den Trockensubstanzverlust beim Kochen von geschälten und ungeschälten Kartoffeln angestellt wurden. Es zeigte sich, daß beim Kochen von 500 Gramm ungeschälten Kartoffeln ein Gesamtverlust an Trockensubstanz von 0,2312 Gramm eintritt, beim Kochen der gleichen Menge geschälter Kartoffeln unter gleichen Bedingungen der Gesamtverlust auf 2,124 Gramm Trockensubstanz anwächst. Hiemit dürfte es zusammenhängen, daß auch der Geschmack in der Schale gekochter Kartoffeln ein belveltem besserer ist als der geschält gekochten Kartoffeln. Alle diese Versuche lassen es einleuchtend erscheinen, daß durch Kochen der Kartoffeln in Schalen ungeheure Mengen Nährwert für die menschliche Ernährung erhalten bleiben.

Die Kellner und der Piccolo
Sind über Renofin sehr froh,
Rasch werden jetzt die Hände rein,
Rein and'res Mittel wirkt so fein.

Erhältlich bei **Jos. Kempotić, Piazza Carlh.**

Nachstehende Spezialkarten sind, auf Leinwand aufgezogen, in der Papierhandlung Jos. Krmpotic zu haben, und zwar:

Maßstab 1:200.000: Venedig, Verona, Mailand, Mantua, Como, Chur, Belluno, Sondrio — München, Dresden, Passau, Regensburg, Kufstein, Pilsen, Linz, Hofgastein, Budweis, Eger — Veglia und Novi, Brod an der Save, Zengg, Kostajnica, Mitrovitz an der Save, Spalato, Travnik, Zvornik, Banjaluka, Plevlje, Scutari.

Dr. Oskar Flax
Via Sissano 10, I. Stock

empfangt wie gewöhnlich von 3—4 Uhr nachm. und 7—8 Uhr abends (Sonn- und Feiertage ausgenommen). 781
Moderne Behandlung der Geschlechtskrankheiten ohne Berufsstörung.

Rollschuhlaufplatz „Excelsior“



Heute Sonntag den 4. und morgen Montag den 5. April

Konzert

ausgeführt von der 13
k. u. k. Marinemusik
Für die ganze Kriegsdauer werden 10 Prozent der Bruttoeinnahme aller Tage dem „Roten Kreuze“ gewidmet.

Preise: Rollschuhläufer 80 h, mit Rollschuhen 1 K 40 h, Zuschauer 40 h.

Büfett mit Bedienung!

Wiener Damenhutsalon
Luise Charvat

Pola, Via Ostilia Nr. 3 (Pollcarpo)
empfiehlt Damen-, Mädchen- und Kinderhüte in allen Qualitäten zu sehr mäßigen Preisen. — Modernisierungen alter Hüte werden rasch und solid durchgeführt. 3
Trauerhüte sind stets vorrätig.

„Berlitz-Schule“

hat die Sprachkurse wieder eröffnet und erteilt Unterricht in italienischer, deutscher, kroatischer und ungarischer Sprache zu ermäßigten Preisen. Die Sprachkurse werden nur von österreichisch-ungarischen, kroatischen und italienischen Lehrern vorgetragen.

Anzufragen täglich von 10 Uhr vorm. Piazza Foro 12, Parterre links, im Hofe. 845
Eingang Via Sergia 1, 3 und 5 (im Hofe).

Für Einjährig-Freiwillige
Komplette Uniformen

Blusen, Hosen, Mäntel, Reithosen, Gamaschen und Kappen
in jeder Grösse lagernd.

Ignazio Steiner

Piazza Foro **POLA** Piazza Foro

Aviso!

Hochfeinste Teebutter, Feine Teebutter, Naturbutter, echte Krainerwürste, anerkannt beste Frankfurter, Olmützer Quargeln sowie Ia Würstwaren.

F. Vrzal, Via Marianna Nr. 3.

In D. Chiabacci's „Wiener Bilder“
erscheint foeben

Der Roman des
Weltkrieges!

„Am Lorbeer und Liebe“!
Zeitgeschichtlicher Originalroman aus dem Weltkriege

In haben in allen Zeitungsverkäufen, Buchhandlungen, Tabaktraffiken und Bahnhöfen, sowie in der Administration, Wien, III. Ribengasse 11 und im Stadtbüro, Wien, I. Schulerstraße 18

Vierteiljähr. mit
Zustellung ins
Haus K 250



Preis der Einzelnummer beträgt
20 Heller 20

Bei
Blasenleiden
und Ausfluss

sind
Bayers **Kawa-Santal-**
Kapseln 41
das beste u. bewährteste Mittel. Erfolg überraschend. Anwendung ohne Berufsstörung. Preis K 4.—, bei Voreinsendung von K 4.50 franko rekom. Preis für 8 Schachteln (komplette Kur) K 10.— franko. — Diskreter Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „Zum römischen Kaiser“, Wien I. Wollzeile Nr. 13, Abl. 12.

Papierservietten

zu haben bei
Jos. Krmpotic, Piazza Carli

R. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka 247 Millionen Kronen. — Sitz in Wien.

Die Filiale in Pola

Clivo S. Stefano 3

kultiviert alle in das Bankfach einschlägigen Geschäfte für die in Istrien ansässigen Handels- und Gewerbetreibenden, sowie Private.
Moratoriumfreie Einlagen auf

Sparbücher und im Kontokorrent

werden entgegengenommen.

Kassastunden von 9 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 3. April 1915.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie und an der Adria zumeist heiter, vorwiegend schwache NE-NW-Winde und kalten. Die See ist bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils heiter, schwache NE-NW-stiche Winde, wärmer.

Table with 2 columns: Time (7 Uhr morgens, 2 nachm., 7 Uhr morgens, 2 nachm.) and Temperature/Barometer readings (764.5, 762.8, 7.4, 12.9).

Regenüberdruck für Pola: 209.6 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 10.9°. Ausgegeben um 2 Uhr 15 nachmittags.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Bemannung S. M. U. „IV“ K 46.—
Mannschaft S. M. Dampfers „IV“ 91.—

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:
Mannschaft S. M. Dampfers „IV“ K 100.—

Zusammen . K 237.—

bereits ausgewiesen . „ 6996.86

Totale . K 7233.86

Abgeführt . „ 6996.86

Abzuführen . K 237.—

Der als

Militär-Strafverteidiger

wirkende

37

Advokat Dr. L. Scalier

hat seine Kanzlei und Wohnung in Pola, Viale Carrara 3, II. Stock (Narodni Dom).

Der neueste Roman von LUDWIG GANGHOFER



DIE TRUTZE VON TRUTZBERG eröffnet den neuen Jahrgang der „GARTENLAUBE“

Aviso.

Dienstag, den 6. April

I. J. findet um 11 Uhr vormittags am hiesigen Bahnhofs der Verkauf eines Waggons frischer Rüben an den Meistbietenden statt. Die Ware ist sofort abzuführen. der Erstehungspreis sofort zu erlegen. 842

Agenten

tüchtig und solid, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabrikate in Holzrouten und Jalousien aufgenommen. 43 ERNST GEYER, BRAUNAU, Böhmen.

Rollschuhlaufplatz „MINERVA“

(Via Carlo Defranceschi)

Hente Ostersonntag und morgen Ostermontag findet bei Wetterzulaß ein

Grosses Konzert

ausgeführt von der städtischen Kapelle, statt. 56

Politeama Ciscutti

Heute Sonntag, den 4. April

Kinovorstellungen

mit neuen Programm: 7

Nur für Erwachsene!

In den Oetzaler Hochalpen.

Naturaufnahme.

Eva die Sünderin.

Drama in 3 Akten. — Film Kopenhagen.

Der zerstreute Liebhaber.

Komisch.

Morgen Montag, den 5. April

Kinovorstellungen

Nur für Erwachsene!

Kampf gegen Moskitos.

Wissenschaftlich.

Die Dame von Maxim.

Lustspiel in 3 Akten.

Der enttäuschte Ordensjäger.

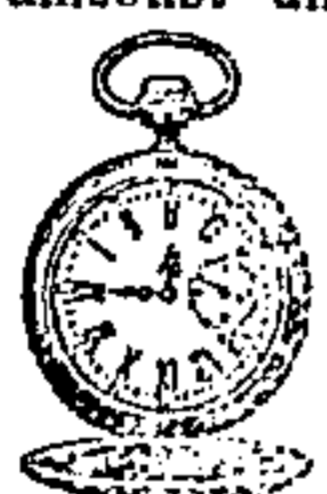
Komisch.

Normale Preise.

Die Vorstellungen beginnen: um 2, 3.25, 4.50, 6.15 und 7.40 p. m.

Verlangen Sie

umsonst und portofrei meinen Hauptkatalog mit 4000 Abbildungen von Uhren, Gold- und Silberwaren, Musikinstrumenten, Waffen, etc.



Erste Uhrenfabrik 53/1

Hanns Konrad

k. u. k. Hoflieferant

In Brüx Nr. 1018, Böhmen.

Nickel-Anker-Uhr K 3.80, bessere K 4.20, Silber-Metall-Rom.-Uhr K 4.80, mit Schweizer Anker-Werk K 5.—, Kriegs-Erinnerungs-Uhr K 5.50, Radium-Taschenuhr K 8.50, mit Wecker K 24.50, Nickel-Wecker K 2.90, Wanduhr K 3.40 3 Jahre Garantie. Versand per Nachnahme. Kein Risiko! Umtausch gestattet oder Geld retour.

Streichkäse

(wie Butter, vollfett) 4 1/2 kg K 4.50 per Postkoll.

Olmützer Quargeln

180 Stück K 3.60 per Postkiste.

Kaffee und Schlagrahm in Dosen. — Prima Eier. — Prima Teebutter, über 20mal prämiert. 22

Molkereigenossenschaft Oberbaumgarten, Böhmen.

Schmitz: Wenn wir Frauen erwachen, ein zeitgemäßer Sittenroman, Preis K 8.40. — Seeliger: Seegeschichte, Preis K 5.40 vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalrate 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. Via Nettuno 7, 1. St. 833

Nett möbliertes kleines Zimmer wäre sofort in der Via Stancovich 22, bei deutscher Familie, zu vergeben. 834

Möbliertes großes Zimmer mit zwei Betten bei deutscher Familie sofort zu beziehen. Adresse in der Administration. 837

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via S. Felice 9, 2. St. Anfragen Via Flanatica 19, 1. St. 838

Ein oder zwei möblierte Zimmer und Küche mit Wasser und Gas zu vermieten. Port'Anura 5, 3. St. 841

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Epulo 8, 2. St. 830

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Civo Cornello Nr. 4, Hochparterre. 827

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via S. Martino 32. 839

Zwei Wohnungen von zwei Zimmern, Kammer und Küche zu vermieten. Via Epulo 29, Anfrage bei Romes Rossi, Via Sergia. 818

Zu mieten gesucht:

Feines ruhiges Ehepaar sucht schönes Zimmer im Stadtzentrum. Unter „H. P. S.“ an die Administration. 839

Wohnung für kleine Familie, bestehend aus Zimmer, Küche und Vorzimmer, gesucht. Anträge unter „C 12“ an die Administration d. Bl. 824

Privatangestellter sucht per sofort beschcheidenes Kadinet mit ebensolcher Kost. Gef. Anträge an die Administration unter Nr. 826.

Offene Stellen:

Behrling aus besserer Familie wird im Friseur salon Diensthilfe, Via Giulia 5, aufgenommen. 843

Hausmeister-Gehelute, welche Haus und Gemüsegarten überwachen, werden aufgenommen. Offerte unter „Kleine Miete“ an die Adm. d. Bl.

Mädchen für Alles, die auch italienisch spricht, wird gesucht. Via Lacer 9. 832

Uhrmacher wird prompt gesucht. Uhrmacherei Castellan. Via Campomarzio 5. 811

Tüchtige Restaurations-Kellnerin mit Kaution gesucht. Schriftliche Anträge, wenn möglich mit Zeugnisabschriften, unter „Tüchtig“ an die Administration. 807

Verchiedenes:

Junges deutsches Mädchen sucht Posten als Dienstmädchen. Anträge an die Administration unter Nr. 826

Handkamera 10 x 15 zu kaufen gesucht. Angabe des Preises und der Optik an die Administration. 840

Durch die Blume. Tüchtig gesucht und gefunden? 825

Offert! Reiches Lager Prager Schinken, Steirische Schinken, Kollschinken, Karree, Kaiserfleisch, Bauchfleisch, Speck, Schweineköpfe, Eier, Butter, Käse, Konserven, Salami, Poulards, Indians, Gänse. Willigt zu haben bei G. Zarattini, Via Cente 6. 52

Zwei junge Männer suchen ehrbare Bekanntschaft mit hübschen Mädchen. Anträge unter „Ostern“ an die Administration. 835

Junger, intelligenter Matrose möchte gerne mit einer jungen, hübschen Statterin, welche etwas deutsch spricht, in Bekanntschaft treten, um etwas italienisch zu erlernen. Eventueller Familienanschluss auch erwünscht. Angabe unter „844“ an die Administration. 844

Beste Korbwaren- und Sesselflechterei empfiehlt sich den p. t. Herrschaften sowie der löblichen Garnison zur Uebernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie: Kofferkoffer, Stumentische, Nähständer, Papier- und Wäschekörbe etc. Bestellungen und Reparaturen werden rasch, solid und preiswürdig ausgeführt. Dasselbst geprüfter Klavierstimmer. Um gültigen Anspruch mittel ergebnis Albert Schulmeister, Admiraalstraße 21. 81.

Taschenbuch der Luftflotten.

Kriegsausgabe.

K 5.30

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).